

Grundlagen christlicher Ethik

1. Thessalonicher 4, 1-8

Predigt zum 24. Oktober 2004 von Armin Bräuning in der Philipuskirche

Paulus kam auf seiner zweiten Missionsreise nach Thessalonich.
Durch seine Predigten wurden viele Einwohner Christen.

Gegner heizten allerdings die Stimmung gegen ihn an, und er musste fliehen,
genau wie in Philippi, der Stadt, die er davor besucht hatte.
Offensichtlich sorgten seine Besuche jeweils für eine Menge Sprengstoff!

Nach der Flucht blieben viele Fragen bei den jungen Christen zurück.
Darum schickt Paulus aus Athen seinen besten Helfer Timotheus nach Thessalonich.
Doch auch er konnte nicht alle Fragen beantworten.

Dann schrieb Paulus dieser Gemeinde zwei Briefe kurz hintereinander.
Ich lese nochmals den heutigen Abschnitt mit einigen Erläuterungen:

**1 „Nun, ihr Lieben, eine herzliche Bitte, die ich im Namen unseres Herrn Jesu euch dringend ans Herz lege:
führt ein Leben, wie ihr es von uns vernommen habt, und wie es Gott gefällig ist!
Ihr tut es ja schon, nur werdet darin immer völliger und klarer!“**

Paulus hat eine Bitte.
Sie ist ihm sehr wichtig und er stellt sie direkt im Namen Jesu.
Die jungen Christen in Thessalonich sollen so leben, dass Gott es gut findet.
Davon schrieb er schon vorher im Brief.

Er stellt dann fest, dass die Leute das bereits erfüllen.
Und dann folgt die Bitte: seid nicht zufrieden mit dem, was ihr bisher erreicht habt.
Werdet darin noch kompletter, noch klarer. Mit anderen Worten: werdet besser!!

**2 „Ihr wisst doch,
was für Weisungen wir euch durch unseren Herrn Jesus gegeben haben.“**

Die genannten Weisungen lassen sich auch mit dem Wort „Gebote“ übersetzen.
Gottes Gebote wurden ihnen bereits durch das Missionsteam vermittelt, als sie vor Ort waren.
Sie gelten auch in neutestamentlicher Zeit als Grundlage christlichen Verhaltens.

**3 „Gott erwartet Heiligung von euch, das ist sein Wille.
Ihr sollt nichts mit Unzucht zu tun haben.“**

Was ist hier mit Heiligung gemeint?
Das ist ein Lebensprinzip, das Gott gefällt.
Heiligung ist quasi die Profilierung als Christ, nachdem ich Christ geworden bin!

Ein Feind der Heiligung ist die Unzucht, oder auch die Hurerei.
Diese Dinge bringen Gottes gute Ordnungen durcheinander.
Sie schaden meinem Christsein, sie zerstören meine Gemeinschaft mit Jesus!

4 Ein jeder habe seine eigene Frau und lebe mit ihr in Heiligung und Ehren!
Dieser Satz kann auch komplett anders übersetzt werden.

„Jeder von euch halte seinen eigenen Leib rein in Heiligung und Zucht!“

Und wissen Sie was: beide Übersetzungen gehören hierher!
In einer Ehe bleiben doch zwei Individuen, obwohl beide vor Gott eine Einheit bilden.
Dabei ist wichtig, dass jeder Ehepartner seine Verantwortung übernimmt.

Verantwortung heißt: jeder ist mit sich selber und mit seinem Schöpfer im Reinen!

5 Es soll unter euch nicht zugehen wie in der Leidenschaft sinnlicher Gier, wie es bei den Heiden der Fall ist, die von Gott nichts wissen.“

Hier steht, wie man es nicht machen soll!
Die Völkerwelt der Bibel sind die Heiden, die Nichtchristen, die ohne Jesus im Herzen leben.

Was die typischen Leidenschaften der Völkerwelt sind schreibt Petrus einmal seinen Leuten:
„Ihr habt ja wohl lange genug wie die Heiden gelebt und bei Ausschweifungen, Lüsten, Trinkgelagen, Zechereien und schändlichem Götzendienst mitgemacht.“ 1. Petrus 4, 3

Es sind die so genannten sinnlichen Begierden, von denen sich ein Christ fernhalten soll.

6 „Auch soll niemand im Geschäftsleben zu weit gehen und seinen Bruder übervorteilen. Gott ist über das alles ein Vergelter. Das haben wir euch ja schon früher gesagt und bezeugt.“

Ha, habt ihr das gehört? Gott wird ein Rächer sein, wenn ich jemanden übers Ohr haue.
Ein Hammer! Gott redet uns nicht nur im Privatkram dazwischen.
Jetzt greift er die Berufsehre an!

Ein Warnschuss vor den Bug von Klüngel und Korruption.
Gerade auch der Hinweis der Wiederholung dieser Sache macht sie wichtig.
Wenn schon mit Jesus leben, dann doch bitte in allen Teilen meines Lebens!

7 „Denn Gott hat uns ja nicht zur Unreinheit berufen, sondern zur Heiligung.“

Da ist sie, die Zusammenfassung über christliches Verhalten.
Ob Privatleben, Hobby oder Beruf: Gott erwartet Integrität, Ordnung, Reinheit von dir.

Das Gegenteil ist schmutzig und chaotisch. Gott will das nicht.
Gott will nicht, dass wir unsre Sinne betäuben und nicht mehr wissen, was wir tun.
Gott will, dass wir jederzeit Herr der Lage sind und zu dem stehen, was wir machen.

8 „Wer das nicht beachtet, missachtet nicht Menschen, sondern Gott, der euch seinen Heiligen Geist in euer Leben gegeben hat.“

Das klingt bedrohlich.
Nicht andere Menschen verletzen wir, wenn wir lügen und betrügen.
Nein, wir machen Gott traurig! Den Gott, der seinen Geist in uns wohnen lässt.

Er tut alles für dich – wie kannst du ihn da mit Füßen treten?

Liebe Philippusgemeinde!

Jungscharmitarbeiter des CVJM waren kürzlich unterwegs.
Es ging gemütlich über eine Landstraße.
Da rannte plötzlich eine Wildschweinherde in einer langen Reihe über eine Waldwiese.

Gut 15 Tiere waren da am Start.
Vorne rannte ein mächtiger Keiler, mit gewaltigen Stoßzähnen.
Dahinter weitere Großtiere, aber auch einige Frischlinge.

Keiner von uns hat so was vorher schon mal gesehen.
Geordnetes Herdenverhalten von Säuen – auf geradem Weg zum schützenden Wald.

Und im Auto?

Fünf junge Männer irgendwo auf einer deutschen Landstraße.
Wir staunten über diese Demonstration einer Naturgewalt.
Und aus irgendwelchen Boxen dröhnte – wie üblich – lautere Musik.

Und dann kam es, das Ehelied der deutschen Musikgruppe Rammstein:
Text geht so: „Du hast mich gefragt, ob ich bei dir bleiben will?
Du fragtest: Willst du, bis der Tod uns scheidet?“

Die Fragen kennen wir, zumindest die Ehegeprüften unter uns.
Die Fragen ja, aber nicht die Antwort, die jetzt im Lied kam.
Sie hämmerte mir in die Ohren: **NEIN!**

Leute, sag ich, wie könnt ihr so was hören?
Solche Schlagworte vergiften Gottes gute Ordnungen.
Sie manipulieren unsere Seelen und weichen unser Gewissen auf!

Und dann kam die Frage noch mal:
„Willst du, bis der Tod euch scheidet?“ – *Ich krempelte die Ärmel hoch und brüllte: „Ja!“*

Jawohl, ich will. Und zwar mit meiner Sylvia!
Klar will ich, so hab ich es 1997 vor dem Standesamt in Marburg öffentlich erklärt.

Wisst ihr: Wildschweine und Musikstücke vergehen, lassen sich verkraften.
Gott mutet uns mehr zu!

*Oh ja, im Verhalten ist das Leben als Christ kein Honigschlecken.
Spaß wird rausgeschmissen!*
Denn alles, was im Leben Spaß macht, ist entweder unmoralisch
– oder es macht dick!

*Gott ist gegen schnelle Autos, Designerklamotten und persönlichkeitspaltenden Karneval..
Er mag keinen Sex, kein Kölsch und garantiert keine fetten Parties.*

Was mag Gott? Sonne, Wald und Wildschweine, die abseits vom Sündenpfehl der Großstadt
über eine einsame Waldwiese rennen – am besten in Klostersnähe!
Ist es so? Ist Gott so? Was will er wirklich – und was nicht?
(PTL: 1. Thessalonicher 4, 1-8 ???)

1. Was ist Gottes Wille für mein Leben?

Mit dem Ausdruck „leben und Gott gefallen“ ist das christliche Verhalten erklärt.
Unsere Leser mussten sich nicht Gottes Wohlgefallen erarbeiten.
Sie hatten es bereits durch Christus empfangen.

Gottes Wohlgefallen kriegt erstmal jeder, der sich für ein Leben mit Jesus entscheidet.
Dafür ist Jesus gestorben, dass aller Müll aus dem Weg geräumt wird!

Doch die Ermahnung kommt trotzdem: lebt weiter so, dass es Gott gut findet!
Das Konzept dabei heißt aber nicht persönliches Glück, sondern Gottes Ehre.
Es geht darum, dass zu tun, was Gott mag – nicht um meine persönlichen Vorlieben.

Ein Christ *klaut nicht*, weil er damit andere schädigt.
Als Christ *schlage ich den anderen nicht*, auch wenn der mich nervt.
Ich versuche mit jedem *klar zu kommen*, obwohl ich damit oft benachteiligt bin.

Ich spende *Zeit und Geld*, um mich nicht von irdischen Maßstäben einfangen zu lassen.
Ich beneble mich nicht mit *Drogen*,
damit ich Verantwortung für mein Verhalten übernehmen kann.

Paulus lädt seine Leute ein, auf diesem begonnenen Weg zu bleiben.
Als Christ bist du immer unterwegs, unterwegs zu Jesus, deinem Retter!
Diesen Weg sollen wir gehen, stramm und entschlossen.
Das geht direkt, jraduss, ohne Umwege zum Ziel - wie die Wildschweine in Hessen!

Wißt ihr, worum es im Christsein geht?
Es geht um Vollkommenheit, nicht um Perfektion.
Ein gewaltiger Unterschied: Vollkommenheit ist göttlich, Perfektion ist teuflisch.

Da mach ich einen Vertrag mit Gott, dass ich ein Jahr keinen Alkohol anrühre. Und dann?
Am Strand von Miami kann ich nach 9 Monaten die Finger vom Longdrink nicht lassen.
Vertragsbruch, Hochverrat – keine Chance mehr bei Jesus?

Heut bin ich Jugendpastor dieser Gemeinde.
Gott hat mir meinen Fehltritt vergeben, aber für Jesus war es der letzte Gang.
Das war kein Spaß dort am Kreuz zu hängen.
Er hing da oben, weil es getan werden musste.

Und gerade deswegen muss keiner hier im Raum perfekt sein,
nicht vor Gott und schon gar nicht vor Menschen!
Jesus sagt: „Ihr sollt vollkommen sein, wie mein Vater im Himmel vollkommen ist.“ (Mt. 5,48)

Und dazu gibt es in der Bibel verbindliche Anweisungen oder Gebote, wie sie Paulus nennt.
Der Weg zur Vollkommenheit wird Heiligung genannt.
Und dieser Maßstab der Heiligung gilt für die ganze Gemeinde.
Gott ist heilig, d. h. vom Bösen getrennt, wir sind es von Natur aus nicht.

Damit ist Heiligung für uns ein Prozess mit zwei Seiten:

- Was soll ich lieben? Dies ist das mutige Ja der Heiligung.
- Was soll ich lassen? Das ist das entschlossene Nein der Heiligung.

2. Zunächst das Ja zur Heiligung – ein Leben, das Gott gefällt.

Gott will nicht nur Heiligung,
Gott erwartet sie von jedem, der seine Beziehung zu Jesus Christus ernst nimmt.

Petrus sagt sogar einmal:

Du sollst leben wie Christus, der dich zu seinem Jünger berufen hat.“ (1. Pt. 1, 15)

Es geht hier um ein Leben in Christus.
Jesus darf mit mir machen, was ihm gefällt.

Viele denken, dass damit mein eigenes Ich auf der Strecke bleibt.
Es ist umgekehrt: Jesus nimmt gerade meine Besonderheit,
um mit meinen Talenten für ihn das Maximum zu erreichen!

Viele hier wissen, dass ich ganz gut mit Menschen zurecht komme.
Ich sehe das als eine Gabe von Gott. Damit soll ich diesen Beruf ausüben.

Ich versuche damit Kontakte herzustellen und Brücken zu bauen.
In der Grundschule versuche ich unseren Kindern Gottes Wahrheiten zu erklären.
In der Kindertagesstätte erzähle ich den staunenden Kindern Gottes Wunder!
Bei Geburtstagen versuche ich das Wiegenkind zu ehren.

Tja, du bist ja auch Pastor, denken Sie jetzt vielleicht.

Stimmt zwar, aber ich sage: jeder hier in der Kirche kann Dinge besonders gut!

Setzt alles daran, mit jedem Menschen Frieden zu haben und ein Leben zu führen,
dass Gott gefällt. Sonst wirst du den Herrn niemals sehen.

Achtet darauf, dass keiner von euch an Gottes Gnade gleichgültig vorübergeht,
damit sich das Böse nicht bei euch breit macht
und Zank und Streit die ganze Gemeinde vergiften.“ (Hebräer 12, 14+15)

Dieses „Ja des Glaubens“ sollte für jeden von uns selbstverständlich sein.
Das „Ja zur Heiligung“ bringt unsere Philippusgemeinde nach vorne!

3. Das heilige Nein – Unzucht und Habgier haben viele Gesichter.

„Glücklich ist, wer **nicht** lebt wie Menschen, die von Gott nichts wissen wollen.
Glücklich ist, wer sich **kein** Beispiel an denen nimmt, die gegen Gottes Willen verstoßen.
Glücklich ist, wer sich **fernhält** von denen, die über alles Heilige herziehen.“ (Psalm 1,1)

Hier hören wir das „heilige Nein“ Gottes.
Nicht leben wie alle, kein Beispiel nehmen an Gottlosen, Fernhalten von Ungläubigen!
Ich strebe dieses Nein in meinem Leben an, weil es Gottes Wille ist.

Konkret wird es immer am praktischen Beispiel:
Die Leser sollen sich von der Unzucht fernhalten. Keine Hurerei, kein Ehebruch.

Wir sollen die Herrschaft über unseren Leib,
über unsere Wünsche und Leidenschaften gewinnen.

Gottes Wunsch: du bist geheiligt durch deinen Herrn Jesus Christus, werde also bitte mit dem Heiligen Geist in dir immer mehr geheiligt. Lass nicht locker, hör nicht auf, Jesus zu fragen, was er gut findet.

Unter christlichen Jugendlichen verbreitete sich in den letzten Jahren ein Armband aus. Auf ihm standen die Buchstaben **WWJD** – What would Jesus do? Eine glänzende Erinnerung an praktische Heiligung, an ein Leben, das Gott gefällt.

Auslöser dieser Bändchen war unter anderem Cassie, eine 17jg. Amerikanerin. Sie bekannte beim Schulmasaker in Littleton, USA, mutig ihren Glauben. Einer der Täter fragte sie mit der Waffe in der Hand: Glaubst du wirklich an diesen Jesus?

Er wusste, dass Cassie im Schülerbibelkreis war. Sie sah ihm in die Augen und sagte: Oh ja, das tu ich! Und das waren ihre letzten Worte.

Cassie würde noch leben, wenn sie ihre Treue zu Gott geleugnet hätte.
Sie wäre heute gerade mal 22 Jahre alt.
Ihr unerschrockenes Bekenntnis zu Jesus war ein Ausdruck von persönlicher Heiligung!

Den Thessalonichern wird die Heiligung am Beispiel der Ehe erklärt. Ehrbar soll ich als Mann immer wieder neu um meine Frau werben, dabei aber keinem anderen seine Frau ausspannen.

Als Christ sage ich Ja zu einer Frau – und nein zu allen anderen. Dasselbe gilt umgekehrt auch für die Frauen in Bezug auf ihre Männer. Sexuelle Aktionen vor oder neben der Ehe sind bei Gott nicht vorgesehen.

Die spannende Seite daran ist nun, dass wie Menschen eigentlich nie genug kriegen. Es fällt uns schwer, uns auf einen einzigen Partner für das ganze Leben festzulegen.

Und um das gleich klarzustellen: ich bin darin keine Ausnahme.
Der Titel Pastor, Pfarrer oder Bischof schützt vor dieser menschlichen Seite nicht.

Im Gegenteil: bei geistlichen Amtsträgern scheint der Gegenwind noch stärker zu wehen. Wir tun alle miteinander gut daran diese Dinge für uns selbst zu erkennen. Ansonsten wiegen wir uns schnell in falscher Sicherheit.

Darf ich persönlich werden?
Wo ist Jesus in deinem Leben, wenn die Uhr Mitternacht schlägt?
Gerade der angebliche Schutz der Dunkelheit verführt uns zur Sünde.

Manche denken: da schläft Gott, da hat er auch mal Sendepause. Wenn es Nacht wird macht der da oben die Augen zu – und riecht und sieht nichts. Lächerlich zu glauben, dass der, der Sonne, Mond und Sterne gemacht hat schlafen soll.

Haben Sie das heilige Nein für Ihr Leben mit Christus erkannt?
Die Versuchung kommt meist im zuckersüßen Nachthemd.
Ihr in Jesu Namen abzusagen ist das Nein, das Gott von mir erwartet.

Und wenn ich den Versuchungen erliege?
Dann muss ich wieder und wieder zu Jesus.

Lieblingsünden werden zaghaft im Gebet bekannt.

Ich denke: dafür wird Jesus mir bestimmt nicht schon wieder vergeben.

Lächerlich zu denken, dass Jesu Kräfte dafür nicht ausreichen!

Gott nimmt den Radiergummi und die Last ist weg, für ihn.

Tja, für ihn, für mich noch lange nicht, mir fällt sie doch wieder auf die Füße.

Mensch, traue Jesus zu, dass er das kann!

Schon die vorsichtigen Versuche zum zaghaften heiligen Nein machen ihm Freude.

4. Zum Ja gehört das Nein!

Zum Ja deiner Heiligung gehört dein entschlossenes, konkretes heiliges Nein.

Wir können unmöglich in enger Beziehung mit Christus leben,

ohne uns von bestimmten Lebensgewohnheiten zu lösen.

Bei Gott geht eben nicht alles!

Seine guten Gebote sind als Schutz für unser Leben für uns geschenkt worden.

Darum ist es unfair, wenn wir Gott als Spaßbremse an den Pranger stellen.

Wenn uns irgendeine unanständige Idee kommt nennen wir das schweinisch.

Ich sage: Die Schweine sind besser als wir Menschen.

Diese Horde Wildschweine hatte mehr Ordnung als so manche Gesellschaft!

Ich sage: Ein Ja zu Gott ohne ein Nein zur Sünde ist unverbindliches Gelaber!

Dabei darf Verbindlichkeit nicht mit Gesetzlichkeit verwechselt werden.

Gesetzlichkeit macht unfrei, der Geist Gottes aber macht dich frei.

AMEN